

Das Sommersemester 2020 muss ein „Nichtsemester“ werden – Ein offener Brief aus Forschung und Lehre

**DER BRIEF INKL PRÄAMBEL (!) KANN NUN HIER GELESEN UND
UNTERZEICHNET WERDEN. VIELEN DANK**

<https://j.mp/nichtsemester>

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky, LMU München; paula.villa@lmu.de

Prof. Dr. Andrea Geier, Universität Trier; geier@uni-trier.de

Prof. Dr. Ruth Mayer, Leibniz Universität Hannover; ruth.mayer@engsem.uni-hannover.de

Die überaus dynamische und damit unwägbare, besorgniserregende Entwicklung der COVID-19-Pandemie betrifft uns alle, als Gesellschaft und als Individuen. Unser Alltag, auch und gerade die Arbeit als Forschende und Lehrende wird davon massiv tangiert – auf Weisen, die von niemandem zuverlässig eingeschätzt werden können, weder zeitlich noch qualitativ. Universitäten, Hochschulen und Akademien sind nun als (virtueller) Raum gefragt, in dem der Bildungs- und Forschungsauftrag weiterhin verfolgt wird, der Reflexion und Diskussion gestattet, einen Grad an Normalität herstellt sowie notwendige Ressourcen für Forschung und Lehre bereithält. Aber die Hochschulen müssen auf den überstürzten Takt der öffentlichen Entwicklungen und Maßnahmen mit Entschleunigung reagieren (können). Daher rufen wir dazu auf, das Sommersemester 2020 nicht als 'business as usual' laufen zu lassen.

Wenn wir als Lehrende konstruktiv und im Sinne der Studierenden agieren wollen, kann es nicht darum gehen, so schnell wie möglich den Status quo des herkömmlichen Lehr- und Prüfungssystems online wiederherzustellen. Wir meinen: Die Lehre im Sommersemester soll stattfinden, aber das Semester soll nicht formal zählen. Studierenden, die keine Studienleistungen erbringen können, dürfen keine Nachteile entstehen. Der erhöhte organisatorische und kommunikative Aufwand für alle Beteiligten muss unbedingt berücksichtigt werden. Im Besonderen gilt:

- Weder Lehrende noch Studierende sind in den meisten Fällen mit den Methoden und Tools des E-Learning hinreichend vertraut. Präsenzlehre lässt sich nicht umstandslos ins Internet verlagern. Je nach Disziplin, Thema, Lernzielen gestaltet sich die Online-Lehre spezifisch. Pauschale Lösungen gibt es nicht. Das bedeutet zusätzlichen Aufwand für Lehrende und Verwaltung.
- Lehrende, Studierende und Verwaltung bzw. zentrale Dienste (auch EDV!) stehen vor der Herausforderung, Care-Tätigkeiten (Kinderbetreuung, Pflege, Homeschooling) in völlig neuem Umfang parallel zum Unialltag zu schultern.
- Viele Studierende haben ihre Jobs verloren, auf die sie jedoch angewiesen sind. Alternativen (z.B. Erntehilfe, Fahrdienste, Supermarkt-Logistik) sind zeitaufwändig und schlecht bezahlt. Sie müssen zudem in kurzer Zeit neu organisiert werden.
- Die technische Infrastruktur und die notwendigen Ressourcen sind vielfach weggebrochen. Universitäts- und weitere einschlägige Bibliotheken sind geschlossen, Computerpools unzugänglich, Laptopverleih durch die Rechenzentren nicht länger möglich, Internetzugang durch die Hochschulen (und im öffentlichen Raum) unmöglich oder stark eingeschränkt, Räumlichkeiten nicht betretbar. Von diesen Einschränkungen sind vor allem sozial schwache Studierende betroffen.
- Schon jetzt sind technische Infrastrukturen überlastet, was sich etwa an Online-Plattformen für die Schule beobachten lässt (zB 'Mebis' in Bayern). Eine einwandfreie zuverlässige, auch justiziable Verwendung kann womöglich nicht garantiert werden.
- Die Prüfungsleistungen aus dem Wintersemester waren größtenteils noch nicht abgeschlossen, als die Universitäten und Bibliotheken schlossen. Das Sommersemester sollte genutzt werden, um diese Arbeiten fertigzustellen.

Wir appellieren an die Universitäten, Hochschulen, Akademien und Ministerien, alle Studiengänge zu entlasten, nicht nur solche, die auf Laborzeiten angewiesen sind. Abgesehen von einer Anpassung von BaFöG- und Regelstudiumsauflagen muss ein klares Signal an Studierende

und Lehrende gesendet werden, dass die Institutionen sich der außerordentlichen Situation voll bewusst sind. Das Sommersemester sollte deshalb mit deutlich veränderten Lehrformaten und unter Aussetzung strenger Deputatsberechnungen stattfinden. Zu denken wäre etwa an eine deutliche Reduktion für Lehrende auf Hochdeputatsstellen. Befristet beschäftigten Mitarbeiter*innen sollte nach dem Vorbild der Regelung, die die DFG für Doktorand*innen in Graduiertenkollegs getroffen hat, eine Verlängerung des Vertrages um mindestens ein Semester angeboten werden. Lehraufträge müssen aufrechterhalten werden, denn sie sind existenzsichernd. Als Lehrende und Forschende arbeiten wir nach Möglichkeit an diesen Lösungen mit.

Die solidarische Bewältigung der COVID-19-Pandemie hat oberste Priorität. Ein Semester kann warten.

Erstunterzeichner*innen (22. März 2020, 18 Uhr)

- Mittelbauinitiative der Universität Leipzig (MULE)
- Mittelbau Initiative Hamburg
- Initiative Uni Kassel Unbefristet
- Fachgesellschaft Geschlechterstudien (FG Gender)
- Gesellschaft für Theaterwissenschaft
- Mittelbau der Fakultät für Soziologie an der Universität Bielefeld
- Initiativkreis Bundeskongress Soziale Arbeit
- Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM)
- Gesellschaft für Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW)
- Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft f. Soziologie (DGS)
- Institut f. Soziologie, Universität Freiburg

1. Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky, LMU München, Soziologie / Gender Studies
2. Prof. Dr. Andrea Geier, Universität Trier, Germanistik / Gender Studies
3. Prof. Dr. Ruth Mayer, Leibniz-Universität Hannover, Amerikanistik
4. Prof. Dr. Svenja Goltermann, Universität Zürich, Geschichte
5. Prof. Jon Hughes, BSc, PhD, Justus Liebig University, Giessen, Plant Physiology
6. Prof. Dr. Julika Griem, KWI Essen
7. Prof. Dr. Claus Pias, Leuphana Universität Lüneburg, Medienwissenschaft
8. Prof. Dr. Roland Marschall, Universität Bayreuth, Physical Chemistry III
9. Prof. Dr. Jens Schröter, Universität Bonn, Medienwissenschaft
10. Prof. Dr. Albrecht Koschorke, Universität Konstanz, Germanistik
11. Prof. Dr. Michael Cysouw, Philipps-Universität Marburg, Sprachwissenschaften

12. Prof. Dr. Carola Iller, Universität Hildesheim, Vizepräsidentin des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentages
13. Prof. Dr. Steffen Mau, Humboldt-Universität zu Berlin, Soziologie
14. Prof. Dr. Peter Loos, Universität des Saarlandes, Wirtschaftsinformatik
15. Prof. Dr. Constanze Spieß, Philipps-Universität Marburg, Pragmalinguistik
16. Prof. Dr. Michael Gamper, FU-Berlin, Peter-Szondi-Institut
17. Prof. Dr. Benno Zabel, Universität Bonn, Geschichte
18. Prof. Dr. Christina Hölzel, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Tiergesundheit und Tierhygiene
19. Prof. Sven Opitz, Philipps-Universität Marburg, Soziologie
20. Matthias Flügge, Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden
21. Prof. Dr. Sven Reichardt, Universität Konstanz, Geschichte
22. Prof. Dr. Beate Binder, Humboldt-Universität zu Berlin, Europäische Ethnologie
23. Prof. Dr. Isolde Karle, Ruhr-Universität Bochum, Evang. Theologie
24. Prof. Dr. Ulla Haselstein, FU-Berlin, John-F.-Kennedy-Institut Berlin
25. Prof. Jörg Stollmann, TU Berlin, CUD Chair for Urban Design and Urbanization
26. Prof. Dr. Gabriele Klein, Universität Hamburg, Bewegungswissenschaft
27. Prof. Dr. Wolfgang Menz, Universität Hamburg, Sozialökonomie
28. Prof. Dr. Heike Paul, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Amerikanistik
29. Prof. Dr. Andreas Bernard, Leuphana Universität Lüneburg, Centre for Digital Cultures
30. Dr. Sabine Ritter, Universität Bremen, Studiendekanin FB Sozialwissenschaften
31. Prof. Dr. Ulrike Lucke, University of Potsdam, Complex Multimedia Application
32. Prof. Dr. Marie-Luise Angerer, Universität und FH Potsdam, Medienwissenschaft
33. Prof. Dr. Jörg Strübing, Universität Tübingen, Soziologie
34. Prof. Dr. Eva Hornecker, Bauhaus-Universität Weimar, Informatik
35. Prof. Dr. Michael Waltenberger, LMU München, Germanistik
36. Prof. Dr. Thomas Etzemüller, Universität Oldenburg, Geschichte
37. Prof. Dr. Sighard Neckel, Universität Hamburg, Soziologie
38. (Gast-) Prof.*in Dr. Skadi Loist, Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, Produktionskulturen in audiovisuellen Medienindustrien
39. Prof. (emer) Dr. Norbert Finzsch, Universität Köln, Geschichte
40. Prof. Dr. Nina Baur, TU Berlin, Soziologie
41. Prof. Dr. Martin von Koppenfels, LMU München, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
42. Prof. Dr. Nicolas Pethes, Universität zu Köln, Germanistik
43. Prof. Dr. habil. Daniela Schlütz, Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, Digitale Medienkultur
44. Prof. Dr. Wolfgang Hagen, HU Berlin, Medienwissenschaft
45. Prof. Dr. Frank Kelleter, FU Berlin, John-F.-Kennedy-Institut
46. Prof. Dr. rer. nat. Kilian Hennes, Fachhochschule Südwestfalen, Molekulare Biotechnologie
47. Prof. Dr. Stefan Hirschauer, Universität Mainz, Soziologie
48. Prof. Dr. Karen Nolte, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Geschichte und Ethik der Medizin
49. Prof. Dr. Thomas Alkemeyer, Universität Oldenburg, Sport/Soziologie
50. Prof. Dr. Jens Eder, Vizepräsident, Film University Babelsberg Konrad Wolf, Dramaturgy and Aesthetics of Audiovisual Media
51. Prof. Dr. Tahani Nadim, Humboldt-Universität zu Berlin, Europäische Ethnologie
52. Prof. Dr. Silvia Mergenthal, Universität Konstanz, Prorektorin für Internationales und Chancengerechtigkeit
53. Prof. Dr. Christiane Heibach, Universität Regensburg, Medienästhetik